

WIE FALLEN ENTSCHEIDUNGEN IN DER SCHULE?

ARBEITSWISSEN

Alle wichtigen Entscheidungen werden von den Gremien der Schülermitbestimmung, also über das Schulforum oder den Schulgemeinschaftsausschuss (SGA), mitgetragen.

Wichtig ist natürlich, dass die Gremien rechtzeitig über neue Anträge informiert werden, damit sich die VertreterInnen vorbereiten können.

De facto bestimmt immer noch häufig der Direktor/die Direktorin, was in einer Schule umgesetzt wird, obwohl er/sie gar keine Stimme im SGA hat. Diese Behauptung bezieht sich nicht nur auf eigene langjährige Erfahrungen als Lehrerin, sondern auch auf Berichten von KollegInnen im Schulbereich aus unterschiedlichen Schultypen.

Im besten Wortsinn demokratische Entscheidungen kommen daher eher selten zustande. Das hat auch etwas mit Engagement zu tun, dort wo SchülerInnen oder auch Eltern Initiativen setzen, ist es schon möglich, dass auch Wünsche von der Basis umgesetzt werden. Verhandlungstechnik, lösungsorientiertes Denken, Kreativität spielen da sicher eine Rolle und sollten trainiert werden.

SchülerInnen müssen sich mit den Standpunkten der LehrerInnen und Eltern auseinandersetzen und versuchen Kompromisse auszuhandeln. Gängige Praxis an vielen Schulen ist dennoch, dass Entscheidungen vom Direktor – in der HTL auch zusammen mit den Abteilungsvorständen – und einem/r PersonalvertreterIn und der Gewerkschaft besprochen und dann den SchülerInnen und Eltern mitgeteilt werden. In den meisten Fällen stimmen diese beiden Gruppen im SGA zu diesem Vorschlag zu, die LehrerInnen sind durch ihre VertreterInnen ohnehin schon vorher eingebunden. Bei den LehrerInnen werden Initiativen oder Projekte oft von informellen Gruppen vorbereitet. Über diese Gruppen kommen dann Vorschläge zum Direktor/zur Direktorin. Über ihn/sie laufen eigentlich die wichtigsten Entscheidungen, das „Führungsteam“ entscheidet meistens in seinem/ihrem Sinn.

Diese Vorgehensweise vermittelt ein recht autoritäres Bild der Schule. Demokratie in der Schule ist vielfach eine Scheindemokratie, weil nicht alle beteiligten Gruppen rechtzeitig informiert werden. Repräsentative Demokratie kann aber nur über Information funktionieren, wenn diese nicht rechtzeitig weitergegeben wird, dann können die RepräsentantInnen nicht wirklich sinnvoll an Entscheidungen mitwirken. Eine Grundvoraussetzung des demokratischen Handelns in der Schülervertretung ist daher, Information zu erhalten und diese auch genau durchzuarbeiten.

Da die Organisation der SGA-Sitzungen beim Direktor/bei der Direktorin liegt, ist die Führungspersönlichkeit der jeweiligen Schule sehr entscheidend, ob man von wirklich demokratischen Prozessen an der Schule sprechen kann. Hier ist Leadership gefragt.

Nicht vergessen darf man aber auch, dass es positive Beispiele gibt, in denen über das gesetzlich vorgeschriebene Mindestmaß Initiativen gesetzt werden – z.B. in Klassenräten oder mit Schulparlamenten. In diesen Fällen zeigt sich aber auch, wie sehr funktionierende demokratische Strukturen schon im Kleinen vom Engagement jeder/jedes Einzelnen abhängen.